

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 37 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 5.—, wöchentlich 1.25; Ausland: monatlich 8.—, jährlich 96.—, Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Telefon 136-90. Postcheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Geschäftsleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengedruckte 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzelle 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Tragödie im Gerichtssaal

Der Vorsitzende ironisiert die Aussagen des greisen Rechtsanwalts Korensfeld. — Korensfeld erleidet Herzschlag und stirbt im Gerichtssaale. — Angeschlagte Frau Dr. Budzinska-Tylicka wird ohnmächtig. Die Sitzung unterbrochen. — Antrag der Verteidigung auf Ausscheidung des Vorsitzenden.

Gestern als am 3. Tage im sogenannten „Centrolew“-Prozess ist es im Gerichtssaale zu einer seltenen Tragödie gekommen. Als Zeuge war u. a. der älteste Warschauer Rechtsanwalt Mikolaj

Korensfeld

geladen worden, der Vorsitzender des Vereins zum Schutz der Gefangenen ist. Rechtsanwalt Korensfeld war durch die Verteidigung als Zeuge vorgeladen worden, weil er am 14. September zur Zeit der Krawalle spazieren gegangen und dort unerwartet Augenzeuge der Vorfälle war. Rechtsanwalt Korensfeld begann seine Aussage wie folgt:

Am 14. September vorigen Jahres ging ich bei schönem Wetter mit meinem Enkel in der Szopenastrasse spazieren. Ich konnte weit und breit keinen Schutzmann sehen.

Vorsitzender Neumann (ironisch): Sie fühlen sich wohl immer schlecht, wenn Sie keine Polizei sehen?

Rechtsanwalt Korensfeld: Der Umzug war untersagt worden, deshalb wunderte ich mich. Plötzlich erblickte mein Enkel Polizei mit aufgestellten Gewehren. Der Knabe wurde bleich, und gleichzeitig sah ich Polizei auf schäumenden Pferden herankommen.

Vorsitzender (wieder ironisch): Haben die Pferde wirklich geschäumt?

Rechtsanwalt Korensfeld verstummt hierauf und stützt noch irgend etwas, strauchelt und fällt zu Boden. Die Verteidiger eilen aus ihren Bänken, um dem Gestürzten zu Hilfe zu kommen, die Angeschlagene Frau Dr. Budzinska-Tylicka stürzt mit dem Ruf „Wasser!“ aus der Angeschlagene und eilt auf Korensfeld zu. Der Staatsanwalt bringt Wasser herbei. Doch leider war es bereits zu spät. Der im Saale anwesende Arzt Dr. Hellm kann nur noch den bereits eingetretenen

Tod

des Rechtsanwalts Korensfeld feststellen. Frau Dr. Budzinska-Tylicka fällt ohnmächtig neben der Leiche Korensfelds nieder. Gerichtsdiener tragen die Ohnmächtige in das Wartezimmer, wo sie auf Stühle gelegt und mit ihrem Mantel zugebedeckt wird. Auf Anordnung des Vorsitzenden muß das Publikum den Saal verlassen. Inzwischen ist der Rettungswagen erschienen. Der Arzt der Rettungsbereitschaft stellt fest, daß der Tod des Rechtsanwalts Korensfeld durch Herzschlag eingetreten ist. Er erteilt der immer noch ohnmächtigen Frau Dr. Budzinska ärztliche Hilfe. Nach einigen Minuten tragen Sanitäter auf einer Tragbahre die Leiche Korensfelds hinaus.

Nach der Pause erklärt Rechtsanwalt Berenson im Namen der Verteidiger:

Dem verstorbenen Rechtsanwalt Korensfeld, dem Senior der Warschauer Advokaten, ist

das Herz gebrochen,

weil der Herr Vorsitzende seine Aussagen ironisch aufgenommen hat.

Ich möchte protestieren gegen eine solche Art, Aussagen aufzunehmen, die dem Herrn Vorsitzenden nicht entsprechend sind.

Ich bitte deshalb um Unterbrechung der Sitzung.

Der Vorsitzende läßt die Erklärung des Rechtsanwalts Berenson zu Protokoll nehmen.

Rechtsanwalt Berenson: Nach den letzten Vorfällen haben wir Vorbehalte betreffs der Person des Vorsitzenden und bezweifeln, ob er an dem Prozeß wird weiterhin teilnehmen können. In dieser Angelegenheit werde ich auf der nächsten Gerichtssitzung einen entsprechenden Antrag stellen.

Hierauf erklärt der Vorsitzende, daß er wegen Krankheit der Angeschlagene Frau Dr. Budzinska-Tylicka die Verhandlung bis auf Sonnabend, d. h. heute, 10 Uhr früh vertagt.

Diese Tragödie hat in den weitesten Kreisen ungeheures Aufsehen erregt.

Zweiter und dritter Verhandlungstag.

Im Zusammenhang mit den Aussagen des Zeugen Tulo ergreift der Angeschlagene Chodynski das Wort:

„Tulo kam zu uns, ich erfuhr jedoch, daß er ein Polizeiagent sei. Er leugnete dies, wurde aber dabei verlegen. Ich orientierte mich, daß ich es mit einem Provokateur zu tun habe. Ich verbot ihm, ins Parteibüro zu kommen. Nach einer stürmischen Unterredung mußte ich sogar handgreiflich werden.“

Vorsitzender Neumann: War Abg. Puzak im Uebungslager?

— Ja.

— Hält er Ansprachen und worüber sprach er?

— Er hielt eine längere Ansprache, in der er unterstrich, daß die P.P.S. wohl gegen den Militarismus sei, daß man sich aber dennoch für die Verteidigung der Grenzen ausbilden müsse.

— Sagte Abg. Puzak nicht, daß man sich ausbilden müsse, um bereit zu sein zum Kampfe mit der Regierung und dem gegenwärtigen System?

— Das sagte er nicht.

— Haben sich die Teilnehmer des Ausbildungskurses nicht kritisch geäußert über den Marschall und dessen Regierung?

— Ich erinnere mich nicht.

Als nächster Zeuge stellt Hauptmann Szemplinski fest, daß Abg. Puzak gegen die Bewaffnung der Miliz war, wobei er jedoch bemerkte, daß dies zur Verteidigung der Grenzen notwendig wäre.

Sergeant Kudla, der die Teilnehmer des Kurzes ausbildete, sagt aus:

„Das Menschenmaterial ließ viel zu wünschen übrig. Ich diene seit 13 Jahren beim Militär, hatte jedoch noch nie mit solchem Element zu tun. Das Betragen der Teilnehmer war schrecklich. Sie bewarfen sich gegenseitig mit Schmutz, sie demolierten die Einrichtung. In der Nacht trieben sie sich herum, so daß ich nicht einmal einen Appell zustandebringen konnte. Einmal habe ich sie zum Gebet aufgefordert. Keiner meldete sich. Ich glaube, sie wären konfessionslos, und befehl: „Konfessionslose vortreten!“ Einige traten vor und marschierten auf meinen Befehl nach links ab. Daraufhin intonierte ich ein geistliches Abendlied. Da legt sich einer aufs Bett, ein anderer beginnt die „Internationale“ zu singen. Am nächsten Tage beklagten sie sich über mich. Sonst habe ich wenig mit ihnen gesprochen, da es Gefindel war.“

Zeuge Rosum, gewesenes Mitglied der Miliz, sagt:

— In manchen Zeitungen las ich, daß ich ein Konfident wäre. Ich verwahre mich kategorisch dagegen. Vorsitzender: Es ist besser, keine Zeitungen zu lesen. Der Zeuge bestreitet es, daß an die Miliz Waffen verteilt wurden.

Als nächster Zeuge sagt Abg. Puzak aus, der in allen politischen Prozessen der letzten Zeit vor Gericht zitiert wird. Er berichtet über Einzelheiten der Kurse bei Tschenschochau, die schon aus dem Jagodzinski-Prozess bekannt sind, und unterstreicht, daß die Kurse unter der Aufsicht der Militärbehörden abgehalten wurden.

— Gehört die P.P.S. zur II. Internationale?

— Ja.

— Wie ist das Verhältnis der II. Internationale zum Militarismus?

— So wie das der P.P.S. Wir sind eifrige Anhänger der militärischen Vorbereitung im weitesten Sinne des Wortes, wie sie jetzt in allen Ländern besteht, in Deutschland, wie auch in dem ruhigen Belgien. Das ist es, wovon Laurés in seinem unsterblichen Buch „Die nationale Armee“ geschrieben hat. Bei uns — sagt Puzak — spricht man immer vom künftigen Kriege, er soll ein chemischer Krieg und ein Luftkrieg sein. Es wird jedoch nichts getan, um die Bevölkerung aufzuklären. Man macht daraus ein Geheimnis einiger Leute oder einiger Militärskälber.

— In welchem Range haben Sie das österreichische Heer verlassen?

— Als Korporal.

Zeuge Dr. Michalowicz wird über den Kursus in Tschenschochau befragt.

— Gab es nach Beendigung des Kurzes keine Klagen von seiten der Militärbehörden?

— Hauptmann Szemplinski sagte nur, daß zu oft Arbeiterlieder gesungen wurden.

— Was für Lieder?

— Die „Rote Fahne“ und andere.

Zeuge Zrobik stellt fest, daß Synowiecki und Dziengielewski an die Miliz Waffen verteilt hatten.

— Gab es Befehle in der Partei, daß Gewalt durch Gewalt abgewehrt werden soll?

— Nein.

Der Reihe nach sagt Kommissar Bantlo aus, der erklärt, daß Synowiecki und Chodynski Waffen verteilt haben.

Synowiecki: Das ist nicht wahr!

Der Vorsitzende ruft den Angeklagten S. zur Ordnung. Kommissar Bantlo behauptet, Synowiecki habe die Waffe bei einem gewissen Pawlowski in der Sozustrasse erstanden und galt als „Waffenmeister“.

Vorsitzender: Was wissen Sie von dem Angeklagten Roguski?

Zeuge: Er war auf den Versammlungen stets sehr aggressiv.

— Und über Szulman?

— Früher war er Kommunist, ich glaube, man hat sogar ein Urteil gegen ihn gefällt. Später ist er zur P.P.S. übergegangen und war ein hervorragender Kampfsgeist.

Szulman lächelt hierüber.

Hierauf wird von einem Polizisten der Zeuge Trochimowicz hereingeführt, der mit zu den Angeklagten im „Bomben“-Prozess gehört. Zeuge erzählt, am 13. September seien zu ihm Purzynski und Chroszczinski gekommen, hätten ihm einen Revolver ausgehändigt und erklärt, er solle am anderen Tage früh in der Wareckastr. 7 sein, um das Lokal der P.P.S. zu überwachen. Am 14. September früh sei dann Purzycki noch einmal zu ihm gekommen, worauf sich beide nach dem Parteibüro in der Wareckastrasse begaben. Um 1 Uhr mittags gingen sie beide nach der „Dolina Szwarzarska“ zur Versammlung, wo er Purzycki aus den Augen verlor. Nach der Versammlung habe er in der Ujazdower Allee Schüsse gehört und er sei in eine der Nebenstraßen eingebogen. Nach einigen Tagen sei zu ihm wiederum Purzycki gekommen und habe ihn gefragt, ob er geschossen habe. Als Zeuge verneinte, habe Purzycki gesagt: „Und ich habe geschossen — von hinter der Tramway hervor“. Purzycki habe ihm den Revolver abgenommen, ihn jedoch nach zwei Tagen wiedergebracht.

Rechtsanwalt Berenson: Haben Sie die Explosion der Granate gehört?

Zeuge: Jawohl.

— Und haben Sie nach der Explosion Schreie gehört?

— Ja. Man rief: „Provokation! Nicht schießen!“

Weiter erklärte Zeuge, Purzycki habe ihn vor dem Abg. Chodynski gewarnt und ihm eingeschärft, er soll Chodynski bewachen, da dieser „irgendetwas mit der Polizei gemeinsam habe“.

Der Brigadeführer des Untersuchungsamtes, Falowski, der als Zeuge vernommen wird, erklärt, er sei auf der Versammlung in der „Dolina Szwarzarska“ anwesend gewesen. Irigendwelche Aufrufe zum Straßenkampf habe er nicht gehört. Es sei vielmehr vom Wahlkampf die Rede gewesen und die ganze Versammlung habe den Charakter einer Vorwahlversammlung getragen. Er habe auch nicht bemerkt, daß jemand opponiert hätte, als Abg. Arciszewski die Versammlung gemahnte, ruhig auseinanderzugehen. Der Umzug, an dem vorwiegend Frauen und Bauern mit ihren Fahnen teilnahmen, zählte nach seiner

Schätzung ungefähr 300 Personen, während an der Versammlung nach Ansicht des Zeugen gegen 3000 Personen teilnahmen. Vor dem Abmarsch des Zuges aus der Szopenastraße bis zur Explosion der Granaten konnten höchstens 3—4 Minuten verfließen sein.

Zeuge Pawłowski, Besitzer einer Waffenhandlung, erklärt, daß er dem Angeklagten Synowiecki fünf Revolver verkauft habe.

Synowiecki: Diesem muß ich entschieden widersprechen. Ich sah diesen Herrn zum ersten Male, als er mit im Untersuchungsamt gegenübergestellt wurde.

Zeuge Polizeigagent Knap erklärt, der Polizist an der Ecke Szopena und Ujazdower Allee habe die Demonstranten zum Auseinandergehen aufgefordert, diese hätten jedoch der Aufforderung nicht Folge geleistet.

Angeklagte Dr. Budzinstka: Dort war überhaupt kein Polizist vorhanden.

Zeuge sagt weiter aus, die berittene Polizei habe die Menge auseinandergejagt, dabei seien aus der Menge einige Schüsse gefallen. Später habe er die Granate gesehen, die aus der Menge geworfen wurde. Als man später den Angeklagten Kufiat verhaftete und bei ihm einen Revolver fand, habe Zeuge ihn gefragt, was er getan habe. Kufiat habe geantwortet: „Ich habe auf die Polizei geschossen“.

Angeklagter Kufiat: Das ist nicht wahr. Diesen Herrn habe ich niemals gesehen, viel weniger noch mit ihm gesprochen.

Rechtsanwalt Gralinski zum Zeugen: Warum haben Sie von jener Antwort Kufiat's nichts während der Untersuchung gesagt. Das ist doch sehr wichtig.

Zeuge: Damals hatte man mich nicht darum gefragt.

Rechtsanwalt Gralinski: Haben Sie ihren Vorgesetzten von der Verurteilung Kufiat's berichtet?

Zeuge: Nein.

Es sagen noch einige Zeugen aus, darunter mehrere Polizisten. Ein Mitglied der berittenen Polizei, das ebenfalls an dem „Säubern“ der Ujazdower Allee teilgenommen hatte, erzählt, man wollte ihn dabei vom Pferde ziehen, wobei er den Ruf vernahm: „Ihr Kosaken, wir werden euch zeigen!“ Einige Polizisten erklären, die Schüsse seien aus der Menge gefallen. Sie hätten Revolver in den Händen von Leuten gesehen, die rote Armbinden trugen.

Um 7.30 Uhr abends wurde die Sitzung geschlossen.

Am

Freitag

Vormittag, als am 3. Verhandlungstage, wird als erster Zeuge Unterkommissar Szejnowski vernommen, der am kritischen Tage die Polizeiateilungen kommandierte. Zeuge schildert den Beginn des Zwischenfalls und erzählt über die Schießerei und die Explosion der Granate.

Vorsitzender: Hatte man zum Auseinandergehen aufgefordert?

— Ja.

— Hat sich der Zug nach dem Durchreiten der Polizei wieder formiert?

— Nein.

— Wurden die Schüsse aus der Menge abgegeben?

— Jawohl, besonders aus der Richtung des Refektorischen Gartens.

Staatsanwalt: Hatte die Menge Gelegenheit, auseinanderzugehen?

Zeuge: Ja. Einige Nebenstraßen standen offen.

Richter Hermanowski: Hat die Polizei von den Feuerwaffen Gebrauch gemacht?

Zeuge: Das kann ich nicht behaupten. Ich sah es nicht. Vielleicht wurden von der Polizei in Richtung des Refektorischen Gartens sogar Schüsse abgegeben. Ich war nicht dort.

Rechtsanwalt Grabowski: Wieviel Zeit hätte die Menge gebraucht, um auseinanderzugehen?

Zeuge: Eine Minute bis anderthalb.

Rechtsanwalt Berenson: Die Aufforderung an den Anzug zum Zerstreuen kam nur von hinten?

Zeuge: Jawohl.

Zeuge Kommissar Ponaś erzählt, daß er am kritischen Tage die polizeiliche Alarmbereitschaft — 140 Mann — befehligt habe. Um 2 Uhr habe er Befehl erhalten, die Menge zu zerstreuen. Ich habe die Polizisten davor gewarnt, ohne ausdrücklichen Befehl zu schießen. Zuerst schickte ich die Berittenen vor. Kaum waren sie von der Stelle, als Schüsse fielen. Bald darauf vernahm ich eine Detonation. Ich kommandierte „Legt euch“, bald darauf fielen serienweise mehrere Schüsse. Es hatte den Anschein, als ob aus einem Maschinengewehr geschossen würde. Ich gab hierauf Befehl, gegen die Menge mit Gewehrfeuer vorzugehen. Dabei wurden Verhaftungen vorgenommen.

Vorsitzender: Hat die Polizei Feuerwaffen angewendet?

Zeuge: Der Befehl war da. Einige nervöse Polizisten hatten, wie ich später erfuhr, Schüsse in die Luft abgegeben, in Richtung des Refektorischen Gartens, von wo aus auf die Polizei geschossen wurde.

Rechtsanwalt Gralinski: In welchen Umständen hatten Sie Kufiat gesehen?

— In einem Torwege in der Koszykowastraße, während der Revision.

— Wurde nur ein Budlicher verhaftet?

— Ja, eben der Angeklagte Kufiat.

Der Zeuge Unterkommissar Lubiewski erzählt, daß er während des Krawalls leicht verletzt wurde.

Zeuge Aspirant Plawowski führte die berittene Polizeiateilung an. Er sei bis auf 10 Meter an die Menge herangeritten und habe zweimal zum Auseinandergehen aufgefordert. Gleich darauf habe er Befehl zum Vorgehen gegeben. Aus der Menge habe er die Rufe, wie: „Siehen

bleiben! Nicht auseinandergehen!“ vernommen. Gleich darauf seien Schüsse gefallen.

Es werden einige Zeugen vernommen, die nichts Neues ausagen, worauf Zeuge Tylicki, der Mann der Angeklagten Dr. Budzinstka-Tylicka, ausfragt. Er habe an der Versammlung teilgenommen. Nach Schluß derselben habe er einen Spaziergang unternehmen wollen. In der Szopenastraße habe sich zu der Zeit ein Zug formiert. In der Ujazdower Allee habe er umherjagende berittene Polizisten gesehen. Gleich darauf seien Schüsse gefallen, wie aus Karabinern. Nachher habe man ihn verhaftet. Zeuge erklärt, die Polizei sei brutal vorgegangen. Er habe davon traurige Eindrücke.

Vivat sequens!

Nach dem Beispiel Prof. Krzyżanowicis

Zwei weitere Abgeordnete des Regierungsblocks legen ihre Mandate nieder. Das Budget des Handelsministeriums.

Wir berichteten gestern, daß der Abgeordnete des Regierungsblocks, Prof. Krzyżanowicis, sein Abgeordnetenmandat niedergelegt hat. Wie nun bekannt wird, haben zwei weitere Abgeordnete des Regierungsblocks ihre Mandate zusammen niedergelegt, und zwar Abg. Bożisław Lechnicki und Ignacy Nowak.

Zu Beginn der gestrigen Plenarsitzung des Sejm gab Sejmarschall Switalski die Resignation der drei Abgeordneten bekannt. Dabei hat die Opposition Beifall geklatscht. Jemand rief: Vivat sequens! (Hoch der Folgende!).

Hierauf wurde über das Budget des Handelsministeriums beraten. Referent ist Abg. Mintowski vom Regierungsblock, der vorerst über die Änderungen berichtet, die die Kommission vorgenommen hat. Das Budget des Handelsministeriums sieht an Einnahmen 14 387 315 Zł. vor, denen Ausgaben in Höhe von 33 812 074 Zł. gegenüberstehen, und zwar ordentliche Ausgaben 22 048 074 und 11 766 000 Zł. außerordentliche Ausgaben.

In der sich hierüber entwickelnden Diskussion ergreift als erster Abg. Gruszczyński (Chr. D.) das Wort und stellt fest, daß viele der Abgeordneten, ohne Unterschied der politischen Richtung, das Budget als unrea! ansehen. Der frühere Minister Michalski berechnet diese Unrealität auf 400 Millionen, Abg. Ponikowski auf 300 Millionen. Leider hat die Kommission keine bedeutende Reduzierungen vorgenommen. Die Steuerbelastung des Bürgers ist von 54 Złoty im Jahre 1926 auf 100 Złoty im Jahre 1929/30 angewachsen.

Das erwartete Budgetdefizit soll durch Auslandsanleihen ausgeglichen werden. Hier ist ein rapides Anwachsen der Auslandsanleihen festzustellen. Während diese im Jahre 1925 1877 Millionen betragen, haben wir jetzt die Summe von 4048 Millionen. Die Wirtschaft in den staatlichen Unternehmen, vor allem auf der Bahn, der Post, der Wälder, zeitigt sehr schlechte Resultate. Die Regierung ent-

Vorsitzender: Ihre Ansicht geht das Gericht nichts an. — Man könnte Ihnen einen Rat geben, aber nicht im Gerichtssaale.

Weiter sagt Zeuge aus, daß die Polizei einige der Verhafteten geschlagen habe.

Vorsitzender: Aber Sie hat man nicht geschlagen?

— Herr Vorsitzender! Hätte man mich geschlagen, so hätte ich darauf sehr stark reagiert.

Nach diesen Aussagen kam es während der Vernehmung des Rechtsanwalts Koronfeld zu dem oben geschilderten tragischen Zwischenfall. Die Verhandlung wird heute um 10 Uhr vormittags weitergeführt.

schuldigt dies mit der schlechten Konjunktur und vergißt dabei, daß die privaten Unternehmen, vor allem die Landwirtschaft ebenso, ja in noch höherem Maße unter der schlechten Konjunktur zu leiden haben — aber die Steuern müssen trotz schlechter Konjunktur gezahlt werden. Zum großen Teil haben die Fehler in unserer Wirtschaftspolitik zu der gegenwärtigen Krise beigetragen. So wurden z. B. vom 1. August 1929 bis 1. August 1930 für 428 Millionen Złoty landwirtschaftliche Produkte eingeführt.

Abg. Gorczak spricht über die Verarmung des Handwerks, die durch die übermäßige Steuerbelastung verursacht wurde. „Sie können, meine Herren, alles beschließen, was Ihnen gefällt, weil Sie die Mehrheit haben. Wir wissen, daß viele von Ihnen nicht nach eigener Ueberszeugung handeln. Wir erkennen diese Solidarität an, aber sie gereicht dem Staate zum Schaden. Die Allgemeinheit aber sieht durch und erkennt, daß alle Versprechungen nur leere Phrasen waren. Dann wird nicht bei Euch die Mehrheit sein, sondern bei denjenigen Kreisen, die das wahre Volk repräsentieren.“

Der Handelsminister Oberst Prystor antwortet auf einige Vorwürfe und Fragen und erklärte die Aktion der Regierung in Hinsicht auf die Preislenkung. Er bemerkte dabei, daß die Preislenkung in der Landwirtschaft, die schädliche Folgen nach sich ziehe, das Werk von gewissen losen Vermittlern und unverantwortlichen Faktoren sei, die die Preislenkung in der Landwirtschaft anstreben. Eine weitere Senkung der Preise für landwirtschaftliche Artikel dürfe nicht mehr vorgenommen werden. Zum Schluß warnt der Herr Minister vor einem übermäßigen Festmissimus im Verhältnis zur Wirtschaftslage. (Dem Herrn Minister scheint es wohl sehr gut zu gehen. Die Red.)

Sejmarschall Switalski gibt nunmehr noch bekannt, daß der Regierungsbloek einen Antrag auf Verfassungsänderung eingebracht hat, der nach Ablauf der gesetzmäßigen 15tägigen Frist auf die Tagesordnung gestellt werden wird. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Wer soll das Defizit bezahlen?

Die Einnahmen des Staates verringern sich infolge der Krise in erschreckender Weise. Dieser Umstand hält jedoch unseren Finanzminister und die Sejmehrheit nicht davon ab, die Staatsausgaben auch für das neue Budgetjahr auf annähernd 3 Milliarden festzusetzen. Es genügt darauf hinzuweisen, daß die Einnahmen im Zeitraum vom April bis Dezember 1929 den Betrag von 2261 Millionen erreichten, während sie in demselben Zeitraum des Jahres 1930 sich auf 2065 Millionen verringerten. In neun Monaten beträgt also der Rückgang an Einnahmen rund 196 Millionen Złoty. Für das ganze Budgetjahr ist somit ein Verlust von rund 260 Millionen Złoty anzunehmen.

So sehen die Dinge im Budgetjahr 1930/31 aus. Gläubt die Regierung etwa, daß es im Budgetjahr 1931/32 mit den Einnahmen besser bestellt sein wird? Vorläufig ist von einem Abflauen der Krise nichts zu merken. Wenn sich aber auch die wirtschaftlichen Verhältnisse bessern sollten, so wird der Staatsfädel die Auswirkungen dieser Besserung nicht sogleich zu spüren bekommen. Es ist also auch im kommenden Budgetjahr mit demselben, wenn nicht gar mit einem höheren Fehlbetrag zu rechnen. Woher soll nun die Deckung für dieses Defizit genommen werden? Die Antwort hierauf hat bereits der Vizefinanzminister Starzyński gegeben, der auf einer Tagung der Finanzbeamten in Warschau sagte: „Die Regierung denkt gegenwärtig nicht an eine Herabsetzung der Beamtengehälter. Wenn jedoch staatliche Notwendigkeiten und das Budgetgleichgewicht es erfordern werden, wird die Gehaltsherabsetzung aktuell werden als letztes Mittel, um aus der Situation herauszukommen.“

Nun wissen wir, daß die Staatsbeamten seit langen Jahren einen 15prozentigen Gehaltszuschlag beziehen, der ihre künftigen Gehälter einigermaßen ausgleicht und bereits zu einem festen Bestandteil ihres Gehalts geworden ist. Auf diesen Zuschlag hat es die Regierung abgesehen. Die Sanacjamehrheit des Sejm hat der Regierung bereits die Vollmacht gegeben, von der Auszahlung dieses Zuschlages ganz oder teilweise abzusehen. Und tatsächlich — die Rechnung stimmt: das Defizit wird voraussichtlich 260

Millionen Złoty betragen; die Streichung des 15prozentigen Gehaltszuschlages der Beamten ergibt 250 Millionen Złoty. Also — das letzte Mittel, von dem Starzyński sprach, ist gefunden. Die Beamten werden das Defizit bezahlen müssen!

So einfach und so „genial“ lösen die Sanacja-Macht-haber die schwierigsten finanziellen Probleme! Entsteht ein Defizit, dann müssen die an und für sich niedrigen Beamtengehälter herhalten. Ist sonst noch Geld notwendig, dann muß eben die ganze Bevölkerung geschöpft werden. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat ja bereits den Weg gewiesen, indem er die Erhöhung der Vorkassesteuer von 8 auf 20 Prozent beantragte. Leben wir nicht in einem „gesegneten“ Zeitalter? Das haben wir Euch zu verdanken, Wähler der 1!

Die Milliarde kommt.

Die Verhandlungen zwischen den französischen Kapitalisten und der polnischen Eisenbahnverwaltung, wegen der Verpachtung der neuen Kohlenbahnlinie Kattowitz—Gdingen, kann man als beendet ansehen. Die Franzosen haben bereits Warschau verlassen und nur zwei Fachreferenten blieben zurück. Polen erhält laut Vereinbarung 1 Milliarde Franken Anleihe, um die neue Eisenbahnlinie fertigstellen zu können. Nur über die Verzinsung der Anleihe wird noch später in Paris verhandelt. Dafür werden die Franzosen Nutznießer der neuen Eisenbahnlinie werden. Die neue Kohlenlinie sollte zur Verbilligung der Kohlentransporte dienen. Die Franzosen sind aber als rücksichtslose Ausbeuter bekannt, weshalb von einer Verbilligung der Kohlentransporte nach der Verpachtung nicht geredet werden kann.

Pandit Nehru gestorben. Wie Reuter meldet, ist der seit längerer Zeit schwer krank darniederliegende indische Nationalistenführer Pandit Motilal Nehru gestorben.

Tagesneuigkeiten.

Alle Industriearbeiter müssen versichert sein!

Das neue Arbeitslosen-Versicherungsgesetz.

Im „Dziennik Ustaw“ sind die neuen Bestimmungen zum Arbeitslosen-Versicherungsgesetz veröffentlicht worden, die wesentliche Abweichungen gegenüber dem bisherigen Gesetz enthalten.

Erfolg der Arbeiter im „Przemysł Jedwabny“.

Der Streik in der Firma „Przemysł Jedwabny“ ist beigelegt worden. Die Arbeiter dieser Firma haben ein Abkommen mit dem Firmeninhaber unterzeichnet.

Der Streik in der Bandindustrie.

Wir haben bereits über den Streik in mehreren Bandfabriken berichtet. Nun haben auch die Arbeiter der Firma M. Lipschitz in der Wolezanski-Fabr. 59 die Arbeit niedergelegt.

Die Verbände der Handelsangestellten gegen die Deffnung der Läden an Sonntagen.

Wie wir erfahren, beabsichtigen die Verbände der Handelsangestellten gegen die von manchen Geschäftszweigen angestrebte Deffnung der Handelsgeschäfte an Sonntagen bei den Zentralbehörden vorstellig zu werden.

streng eingehalten. Die Deffnung der Läden mancher Geschäftszweige würde nur eine neue Last für die zahlreichen Handelsangestellten, die bereits jetzt bis 10 und mehr Stunden täglich arbeiten und für die die Sonn- und Feiertage die einzige Erholung bilden, bedeuten.

Bevorstehende Preiserhöhung des Naphthasyndikats.

Das Naphtha-Syndikat beabsichtigt, auf seiner Mitgliederversammlung, die für Mitte Februar angesetzt ist, eine Preiserhöhung für Naphtha und Benzin vorzunehmen.

Auflösung der Fleisch- und Mehlsektion.

Auf Anordnung des Lodzzer Wojewoden Jaszczyk wurden die Mehl- und Fleischsektionen bei der Preisfestsetzungskommission des Magistrats aufgelöst.

Achtung! Lodz-Zentrum!

Heute, Sonnabend, den 7. Februar, um 7 Uhr abends findet im Parteiloale, Petrikauer 109, eine

Mitgliederversammlung statt.

Auf dieser Versammlung wird der Gen. Schöffe Kull über „Die Lage der Lodzzer Selbstverwaltung“ referieren.

Der Vorstand der Ortsgruppe Lodz-Zentrum

Das Gehalt des Frakt-Bürgermeisters Andrzejak mit Beschlag belegt.

Wie wir bereits berichteten, hat das Gericht zugunsten des Lodzzer Magistrats von dem Bürgermeister Andrzejak die Summe von 50 000 Zloty zugesprochen.

Das Lodzzer Rabbinat gegen das Schlachthaus in Chojny.

Wie uns mitgeteilt wird, hat das Lodzzer Rabbinat vorgefodert gegen das Schlachthaus in Chojny das sogenannte „Chajrem“ verhängt, was zu bedeuten hat, daß das in diesem Schlachthaus geschlachtete Vieh nicht als koscher anerkannt wird.

Entlassung des Jahrgangs 1908 vom Militärdienst.

Die Soldaten des Jahrgangs 1908, die im ersten Turnus zum Militärdienst ausgehoben wurden, werden am 15. März d. J. aus dem Militärdienst zur Reserve entlassen.

Wie bei uns Anklagen konstruiert werden

Nachklänge zu den Sejmwahlen. — Gen. Wilhelm Zinjer vor Gericht.

Unseren Lesern wird noch in Erinnerung sein die Verhaftung des Vorsitzenden der Ortsgruppe Lodz-Süd, Gen. Wilhelm Zinjer, auf der Wählerversammlung in Zgierz am Tage vor den Sejmwahlen, d. i. am 15. November v. J.

Die Gerichtsverhandlung dieser die Verhältnisse in Polen blizartig beleuchtenden Angelegenheit sollte gestern vor dem Zgierzer Stadtgericht stattfinden.

Weiterer Rückgang des Eisenbahngüterverkehrs.

In dem Zeitabschnitt vom 21. bis 27. Januar d. J. einchl. betrug der Tagesdurchschnitt der Transporte der Staatsbahnen 11 033 Waggons zu 15 To.

Vom Roten Kreuz.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Lodzzer Abteilung des Roten Kreuzes findet am 9. Februar um 8 Uhr abends in der Petrikauer 96 statt.

Das Kind ertrunken, die Mutter irrsinnig geworden.

Auf dem Gute Kotowice, Gemeinde Rogozno, bei Lodz fiel der 3jährige Jan Gabrysiak in den Teich und ertrank. Trotzdem man dem Kinde sofort zu Hilfe eilte, konnte seine Leiche erst nach einer Stunde geborgen werden.

Vier Herzen aber nur eine Liebe. ROMAN VON HANS MITTEWEIDER. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Er wandte sich dem Manne zu, der eilig hinter dem einen Diener herantam. Der andere zog schon einen kleinen Selbstfahrer aus dem Schuppen und schaltete den Motor ein.

Aber — verraten hatte er sich doch! Wer nur irgend etwas vom Reiten verstand, und das war doch beim Besitzer eines solchen Gauls der Fall, der mußte erkannt haben, daß dieser Jochen Vendemann im Sattel dabei war.

„Na, was denn sonst! Vielleicht der Schwager von Herrn Baron?“ „So seh'n Sie aus!“ „In der Jacke? Mit den Trittschen? Hahaha!“

(Fortsetzung folgt)

Mord um das Erbeil.

Gestern in den Abendstunden ist es zwischen dem Landwirt Wojciech Kazimierzak und seinem Verwandten Szymanski im Dorfe Jozefow bei Lodz wegen Erbschaftsangelegenheiten zu einer Auseinandersetzung gekommen...

20 000 Rundfunkteilnehmer in Lodz.

Wie es jetzt im Lodzger Sender aussieht.

Vor etwa einem Jahre, in der Nacht vom 1. zum 2. Februar, erlebten die 6000 Rundfunkteilnehmer unserer Stadt eine Ueberraschung. In den Kopfhörern und im Lautsprecher rauschte plötzlich, klar und lautstark, Schallplattenmusik auf...

Das war die „Geburt“ der Lodzger Station, die in aller Stille, in erstaunlich kurzer Zeit erbaut und eingerichtet worden war. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer begann sofort zu steigen. 5190 lautete die Ziffer für den 15. Juni vorigen Jahres...

Wie es heute im Lodzger Sender aussieht? Das Gebäude steht bekanntlich an der Ecke Inzynierka und Wolowa, hinter dem Schlachthaus, inmitten zweier 30 Meter hohen Antennen. Das kleine graue Haus ist freundlich und sauber, die vorzügliche Sendeapparatur nimmt recht viel Platz ein...

Der Lodzger Sender arbeitet einwandfrei, der Empfang ist rein und unzerstört. Das gilt nicht nur für unsere Stadt und deren Umgebung. Zahlreiche Briefe aus dem Ausland und die Berichte ausländischer Fachzeitschriften betonen einstimmig die Lautstärke und Reinheit...

Ueberfall.

Als der in der Marysinfstraße 22 wohnhafte Franciszek Kaluzny vorgestern durch die Marysinfstraße ging, wurde er von einem unbekanntem Strolch überfallen, der ihm nach heftiger Gegenwehr ein Auge ausschlug...

Diebstähle.

Die Diebe gehen in letzter Zeit mit einer großen Frechheit zu Werke. In der vergangenen Nacht drangen bisher noch unermittelte Diebe in einen im Hofe des Hauses Nr. 4 befindlichen Schuppen ein...

In der Nacht zu Freitag drangen Diebe in den Leberzmittelladen des Jozef Gleweier am Alten Ringe 4 ein und stahlen eine Kiste Tee, eine größere Menge Kaffee sowie andere Lebensmittel im Gesamtwerte von 1000 Zloty.

Zwei schwere Unfälle bei der Arbeit.

Gestern ereignete sich in der Fabrik der Firma Goldberg in der Senatorskastraße 28 ein schrecklicher Unglücksfall, dem ein Arbeiter zum Opfer fiel.

Die sozialistischen Reihen geschlossen.

Die Bürgerlichen verlieren im Lodzger Stadtrat ihren einzigen Vizevorsitzenden. Theorie und Praxis der N. P. K.-Linken in der Arbeitslosenfrage.

Gestern berichteten wir kurz über die Donnerstagssitzung des Lodzger Stadtrats. Wir mussten uns infolge Raummangels auf diesen kurzen Bericht beschränken. Dabei ist leider auch ein Fehler unterlaufen...

Die Sitzung eröffnete Vizepräsident Reinhold Klim um 8.45 Uhr. Sofort zu Beginn der Sitzung brachte die Fraktion der Poalej-Zion-Linken einen Dringlichkeitsantrag ein, in welchem verlangt wird, die Stadtverwaltung möge sich bei den zuständigen Stellen bemühen...

Der nächste Punkt der Tagesordnung enthielt einen Bericht der Finanz- und Budgetkommission in Sachen der städtischen Kohlenbeihilfe für die Arbeitslosen. Dieser Bericht stand im Zusammenhang mit dem Antrag des Stadtverordneten und Sanacjaabgeordneten Waszkiewicz...

beitslosen, wobei er unterstrich, daß der Magistrat über den Antrag Waszkiewicz bezüglich der Kohlenbeihilfe noch hinausgegangen ist, indem diesmal auch die Kopfarbeiter zum erstenmal in diese Hilfsaktion mit einbezogen wurden.

Ueber diese Angelegenheit entspann sich eine lange Debatte mit z. T. aktuell-politischem Einschlag, im Verlaufe welcher der Gegensatz zwischen der von der Sanacja, in diesem Falle der zur Sanacja gehörenden N. P. K.-Linken, hier im Stadtratssaale gepredigten Theorie zu der ausgeübten Praxis dieser Herren in der Arbeitslosenfrage unverhohlen zum Ausdruck kam.

Stw. Milman (Bund) bringt einen Antrag ein, worin der Magistrat aufgefordert wird, sich an die zuständigen Stellen mit dem Antrag zu wenden, die außerordentliche Hilfsaktion für die Arbeitslosen auch auf diejenigen auszudehnen, die in Betrieben mit weniger als 5 Arbeitern beschäftigt und darum auch nicht versichert gewesen sind.

Da der Stw. Wojewodzki noch einmal das Wort ergriffen hatte und Vergleiche stellte zwischen der Hilfsaktion der früheren Stadtverwaltung und der gegenwärtigen, sah sich der Vizepräsident Kapalski veranlaßt, ebenfalls das Wort zu ergreifen, indem er dem N. P. K.-Mann einige Wahrheiten über die ganz offensichtliche Kalkulation der sozialistischen Selbstverwaltung durch die Regierung sagte.

Stw. Andrzejak erklärte in seinem Schlußwort das Doppelspiel der N. P. K.-Linken, die hier im Stadtrat von der Stadtverwaltung alle möglichen Sachen verlangt, gleichzeitig aber bei den Regierungsstellen alles tut, um Regierungsbethilfen für die Stadt Lodz zu hintertreiben.

Sodann referierte Stw. Milman (Bund) einen Antrag seiner Fraktion, in welchem gegen die von der Regierung beabsichtigte Erhöhung der Wohnungsteuer von 8 auf 20 Prozent der Miete protestiert wird.

Fabrik beschäftigte 37jährige Arbeiter Jan Chrozowka, wohnhaft in der Bientnastraße 57, einen Treibriemen auf die im Gange befindliche Transmissions legen wollte, wurde er von dieser erfaßt und so heftig gegen die Wand geschleudert, daß er den Bruch des Rückgrates erlitt.

Von einem Pferde geschlagen.

Auf dem Grundstück des Lodzger Schlachthauses in der Inzynierkastraße 1 wurde gestern der Bruckarstraße 17 wohnhafte 71jährige Maciej Zurek von einem Pferde so heftig geschlagen, daß der Arzt der Rettungsbereitschaft zu Hilfe gerufen werden mußte.

Ein Selbstmörder, der vor dem Arzt ausreißt.

Im Torweg des Hauses Pieprzowastraße 15 fanden Vorübergehende einen jungen Mann, der sich in Schmerzenswand und laut um Hilfe rief. Ein herbeigeeilter Polizist stellte fest, daß der Unbekannte ein Gift zu sich genommen hatte und alarmierte die Rettungsbereitschaft.

Mann angesichts der Sonde die Flucht und wollte entkommen. Er wurde jedoch eingeholt und als der Zgierzkastraße 40 wohnhafte 21jährige Gefühls Drenbach festgestellt werden konnte, hat Drenbach, der seit längerer Zeit arbeitslos ist, eine geringe Dosis Brennspiritus zu sich genommen...

Vom Arbeitsgericht.

Bemerkenswertes Urteil.

Das Arbeitsgericht in Lodz verhandelte gestern gegen den Friseur Felix Tatarzki, der sein Geschäft in der Drewnowkastr. 11 besitzt und der von seinem früheren Angestellten Hygmutt Kenstra wegen Nichtbezahlung der Ueberstunden vom Februar 1929 bis September 1930 und wegen der Urlaubsentschädigung belangt worden war.

# Aus dem Reiche.

## Russische Bestellungen in Schlefien.

In Warschau finden Verhandlungen zwischen Vertretern der schlesischen Hüttenwerke und Sowjetabgesandten wegen einer größeren Bestellung für Sowjetrußland statt. Es handelt sich um größere Transporte von Roheisen, die von der russischen Industrie benötigt werden. Ueber die Quantitäten wurde bereits eine Einigung erzielt und man verhandelt über die Kreditgewährung. Die Sowjetvertreter verlangen einen Kredit von 18 Monaten, was auch gebilligt wurde. Es handelt sich nur darum, daß die Bank Polstki die Garantie übernehmen soll, was bei den früheren Bestellungen der Fall war. Die russischen Bestellungen werden eine kleine Belebung in der schlesischen Hüttenindustrie bringen.

## Wer betrügen will, wird — betrogen.

Bei einem Hausbesitzer in Czarkow, im Kreise Pleß, sprachen ein 60jähriger und ein 20jähriger Mann vor. Sie erboten sich, dem Besitzer für wenig echtes Geld viel falsches herzustellen. Nachdem sie einen echten Schein als ein von ihnen hergestelltes Falsifikat bezeichnet hatten, ging der Dörfler auf den Handel ein und händigte den Betrüggern gegen tausend Floth aus. Die vereinigte Alter & Jugend-U.-G. machte sich darauf ans Werk. Zwischen zwei einfache Bretchen, die durch zwei Schrauben zu einer Presse verarbeitet waren, legten sie gewöhnliches Papier, gossen etwas gefärbtes Wasser darüber und deckten das ganze mit einem schwarzen Tuch zu. Während dieser Manipulation forderten die Betrüger von dem Hausbesitzer diese und jene Handreichung und schickten ihn hierhin und dorthin und entwendeten dabei das zur Herstellung von Falschgeld hergegebene gute Geld. Mit der Befehung, die Presse erst nach 24 Stunden zu öffnen, verließen sie das Haus. Jener aber konnte sich nicht beherrschen, lästete das schwarze Tuch und stellte zu seinem Schrecken fest, daß man ihn geprellt habe. Er benachrichtigte sofort die Pleßer Polizei, die den Sechzigjährigen fassen und in Haft nehmen konnte.

Auf die folgende Gerichtsverhandlung kann man sehr gespannt sein, da der Hausbesitzer auch übel reinsallen dürfte.

**Alexandrow.** Jahreshauptversammlung der evang. Kreditgenossenschaft. Die evang. Kreditgenossenschaft hielt am Montag im Saale des „Polyhymnia“-Vereins die heurige Jahreshauptversammlung ab, die sehr gut besucht war. Herr Ernst Glüdermann, Präses des Aufsichtsrates, eröffnete dieselbe, worauf Herr Pastor J. Bufe zum Versammlungsleiter gewählt wurde. Als Besucher fungierten die Herren E. Prochowski und P. Klieger, als Protokollführer der Buchhalter der Genossenschaft Herr Heinrich Salin. Das Protokoll der außerordentlichen Generalversammlung vom 20. Oktober v. J. wurde anstandslos angenommen, worauf Herr E. Glüdermann den Tätigkeitsbericht erstattete. Es konnte festgestellt werden, daß die evang. Kreditgenossenschaft trotz der Ungunst der Zeit einen rapiden Aufschwung erlebt und ihre Geschäftstätigkeit bedeutend erweitert hat. So stieg die Zahl der Mitglieder von 472 auf 551, die 54 493,75 Floth an Anleihen eingezahlt haben. Auf die einzelnen Berufe verteilt sich die Zahl der Mitglieder wie folgt: Landwirte 237, Fabrikanten und Gewerbetreibende 136, Kaufleute 10, Arbeiter 79, Beamte 11, Freie Berufe 76, Institutionen 2. Das Umsatzkapital beträgt 395 078,96 Floth und jetzt sich aus 56 992,11 Floth eigenen Mitteln und 338 086,85 Floth Einlagen zusammen. In Wertpapieren sind 12 587,50 Floth angelegt worden. Anleihen wurden in 673 Fällen gewährt. Die Höhe des Umsatzes gipfelt in der Summe von 4 412 116,11 Floth, die von der Bilanz umfaßte Summe beträgt 417 410 Floth. Die Bilanzsumme ist im Laufe der letzten fünf Jahre um mehr denn das zehnfache gestiegen. Der erzielte Reingewinn beträgt 5324,39 Floth und den Mitgliedern kann eine 10prozentige Dividende gezahlt werden, während der Rest dem Reservefond zugewiesen wird. Die Anwesenden approbierten die Berichte. Die erforderlichen Ersatzwahlen hatten folgendes Resultat: Herr Pastor J. Bufe, der laut Statuten zurücktrat, wurde einstimmig zum Vorsitzenden der Verwaltung wiedergewählt, ebenso der Präses des Aufsichtsrates Herr Ernst Glüdermann. Die zweite vakante Stelle im Aufsichtsrat (das Mitglied desselben Julius Engel verstarb im März v. J.) wurde durch Wahl Herrn August Hirsch übertragen. Die Herren E. Jahn, R. Widke und A. Schupe wurden zu Vertretern des Aufsichtsrates gewählt. Zum Schluß wurden folgende zwei Anträge angenommen: a) die Einschreibgebühr wird von 5 auf 10 Fl. erhöht, b) der Rechenschaftsbericht soll in Zukunft ausgehängt werden. Da die genannte Institution das erste Jahrzehnt ihres Bestehens zurückgelegt hat, fand nach der Generalversammlung ein gemüthliches Beisammensein statt. Aufgeführt wurde dabei das Stück „Der Sohn der Zigeunerin“. Auch aus Lodz waren zu dieser Feier einige Herren erschienen, welche Glückwünsche ihrer Institutionen überbrachten.

**Slupca.** Eine ganze Familie eingeschläfert und dann beraubt. Im Dorfe Chozarzom, Gemeinde Biskupia Wola, Kreis Slupca verübten bisher noch nicht ermittelte Einbrecher bei dem wohlhabenden Landwirt Lukas Sarna einen äußerst frechen Einbruchsdiebstahl unter ganz eigenartigen Umständen. Die Einbrecher bliesen durch das Schlüsselloch in die Wohnung der schlafenden Landwirtsfamilie irgendein narotisches Mittel,

# Sport-Turnen-Spiel

## Sportkalender für heute und morgen.

Heute: Turnhalle des deutschen Gymnasiums: Korbball- und Regballspiele zwischen Triumph, WKS. und Schülermannschaften.

Sonntag: WKS-Platz, 11 Uhr vormittags: Eishockeyspiele zwischen Polonia-Warschau — WKS. und Union — Triumph.

## Cracovia spielt Fußball ohne Unterbrechung.

In Polen war es bis dahin üblich, daß die Fußballmannschaften während der Wintermonate dem Winterschlaf verfielen. Cracovia, der gegenwärtige polnische Meister, hat mit dieser Ueberlieferung Schluß gemacht und spielt fast jeden Sonntag, um in Form zu bleiben. Unlängst konnte sie die Warschauer „Legia“ und auch die „Kresovia“ überlegen schlagen. Morgen spielt sie gegen eine schlesische Mannschaft in Krakau.

## Warta protestiert gegen die Niederlage gegen ZPA-Lodz.

Bekanntlich hat die Boykottgesellschaft der Posenen Warta im Vorkampf um die Meisterschaft von Polen gegen ZPA-Lodz verloren. Warta hat nunmehr dem polnischen Boykottverband ein Protestschreiben zukommen lassen mit der Begründung, daß der Ring nicht vorchriftsmäßig aufgestellt war und daß der Punktrichter Nowak-Pabianice nicht kompetent genug sei. Warta versucht sich an einen Strohhalm zu klammern, um eventuell doch noch ans Oberwasser zu kommen.

## Eishockeyspiel Krakau — Schweden.

Sofort nach Beendigung des Turniers um die Weltmeisterschaft begibt sich die schwedische Nationalmannschaft nach Krakau, um mit der dortigen Repräsentation ein Spiel auszutragen.

## Litauische Regierung hat Angst vor Sportwettkämpfen.

Der Arbeitersport- und Schutzbund Lettlands hatte mit dem litauischen Arbeitersportverein „Biltis“ (Kowno) vereinbart, am 11. Januar in Riga einen Länderwettkampf im Eishockey zwischen Lettland und Litauen durchzuführen. Der Wettkampf konnte aber nicht stattfinden, da die litauische Faschistenregierung den litauischen Sportlern die Reise nach Riga verboten hat. So was hatte man bisher nicht erlebt, daß eine Regierung die Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen für „staatsgefährlich“ erklärt, das haben erst die litauischen Machthaber fertiggebracht!

## USA. — der Geheimtyp.

Die Amerikaner werden allgemein als Endspielfieger bezeichnet. Nachstehend geben wir eine Kritik über die Spielweise der USA-Deute:

Die Kanadier kann man mit eleganten Florettschtern

wodurch diese in einen tiefen Schlaf verfielen. Die Einbrecher drangen hierauf in die Wohnung ein und durchsuchten diese nach Geld. Als der Landwirt am nächsten Tage gegen mittag aus dem narotischen Schlafe erwachte, fand er in der Wohnung alles durcheinander geworfen vor und stellte fest, daß die Einbrecher 2500 Floth gestohlen hatten, die er im Bett versteckt hatte. (a)

**Tomaschow.** Vergewaltigung und Raub. In der Nähe der Kolonie Kenkawie wurde die Tomaschower Einwohnerin A. M. beim Gange durch den Wald von einem unbekanntem Individuum überfallen und vergewaltigt. Der Wüstling raubte dem Mädchen dann noch 4 Floth sowie ein silbernes Medaillon mit Kette, worauf er die Flucht ergriff. (p)

**Biely.** Feuertod einer Zehnjährigen. In Schwarzwasser bei Biely fiel ein junges Mädchen unter furchtbaren Qualen dem Flammentod zum Opfer. Die 10-jährige Volksschülerin Johanna Bartek war zu Hause mit dem Feuermachen beschäftigt, als plötzlich ihre Kleider Feuer fingen und das Kind im Nu in eine Flammengarbe hüllten. Das Mädchen ist den schweren Brandwunden erlegen, noch ehe ihr Hilfe zuteil werden konnte.

**Rattowig.** Blutige Liebestragödie. Eine schwere Bluttat ereignete sich in den Abendstunden des 3. Februar in Groß-Pielar. Dort wurde die Gertrud Konil aus Groß-Pielar von dem 22jährigen Arbeiter Gerhard Matula durch einen Revolverbeschuß am Kopf sehr schwer verletzt. Zwei Polizeibeamte eilten sofort an den Tatort und fanden das Mädchen in einer Blutlache vor. Es erfolgte die sofortige Einlieferung in das nächste Spital, wo das Mädchen inzwischen ihren schweren Verletzungen erlag. Verschiedene Straßenpassanten nahmen mit Hilfe der Polizei die Verfolgung des Täters auf und es gelang nach längerer Jagd den Mörder in der Nähe des Bart Niepodleglosci am Kalvarienberg festzunehmen. Bei dem Täter wurde ein Revolver, mit zwei Kugeln geladen, vorgefunden und beschlagnahmt. Matula führte bei seinem polizeilichen Verhör aus, daß er die Tat aus dem Grunde getan habe, weil seine Braut in eine Heirat nicht einwilligen wollte. Weitere Untersuchungen in dieser Angelegenheit sind im Gange.

vergleichen. (Watson ist der ideale Typ eines „Fila-Team“) Technik, Taktik und Kombination sind ihre Hauptwaffen. Die USA-Deute sind dagegen Fighier reinsten Wassers. Ihr Eishockey ähnelt eher dem Rugby als dem Fußball. Härte, Wucht, Kraft, Schnelligkeit, Mut und Draufgehen, daß es einem schwindelig wird, sind die besonderen Kennzeichen ihrer Spielweise.

Alle Spieler sind stämmige Burichen. Entweder groß oder unterseht, aber immer breitschultrig mit kräftigen Schultern und Armen, und was das Körpergewicht anbelangt, alles „schwere Jung“.

Beim Kampf um die Scheibe greifen sie mit ihrem Stab zunächst den Stock des Gegners an, drücken ihn mit ihrer Härtenkraft einfach zur Seite und entführen den Gummi. Beim Dribbling setzen sie ihren Körper voll ein. Hinter jeder Aktion folgt das volle Körpergewicht. Die Gegner sind meistens leichter, ziehen daher den kürzeren und stürzen.

Mit Kraft allein ist es natürlich auch nicht zu machen. Die Yankee besitzen selbstverständlich eine respektable Portion Technik, und im Laufen sind sie Virtuosen. Mit Leichtigkeit überspielen sie unter die Beine geschobene Hockey-Stöcke und gefallene Gegner. Ihre wenigen Kombinationszüge sind von seltener Präzision.

Alle ihre Aktionen sind auf Erfolg gerichtet. Mit abgegebenem Schuß hören sie nicht auf. Sie setzen dann erst mit verdoppelter Geschwindigkeit nach. Auf die Torleute haben sie es besonders abgesehen. Wenn diese die Scheibe nicht schleunigst fortbefördern, fallen alle drei Stürmer über ihn her und beschränken ihn mit einem Schwunge in sein eigenes Heiligum, daß der ganze Torraum ein Häufchen Menschen über- und untereinander liegen sieht.

## Beleidigte Meisterin-Mutter protestiert.

Die Mutter der schwedischen Eiskunstläuferin, Bibian Gulten, hat in einem Schreiben an „Dagens Nyheter“ einen geharnischten Protest gegen das Urteil und das Arrangement der Europa-Meisterschaften im Eiskunstlauf in St. Moritz zum Ausdruck gebracht. Der Protest richtet sich gegen mancherlei, besonders aber gegen Sonja Henie und Ulrich Salchow, der ihren schriftlichen Protest zerrissen und ihn ihr dann ins Gesicht geworfen habe. Die Mutter der Schwedin hat dann auch dem Vizepräsidenten des Internationalen Eislauf-Verbandes, Clark-England, ein Protestschreiben zugehen lassen; nach ihrem Urteil sei die Entscheidung in St. Moritz sehr partiell gewesen. Der Berufs-Traineur Sonja Henies habe die Richter und besonders Salchow beeinflusst. Ihre Tochter sei besonders in dem Kürlaufen besser gewesen. Sie behauptet, daß Fritz Burger die Meisterschaft vor ihrer Tochter und Sonja Henie verdient habe. Die Mutter erklärte ferner, daß sie ihre Tochter nicht ferner an den Konkurrenzen teilnehmen lasse, bis Salchow seines Postens enthoben wäre.

## Radio-Stimme.

Sonnabend, den 7. Februar.

### Polen.

#### Lodz (233,8 M.)

11.58 Zeitangabe und Glockengeläut, 12.05 Schallplatten, 15.35 Schallplatten, 15.55 Radio-Chronik, 16.15 Künstlerede, 16.35 Vortrag: „Wie alt ist die Welt?“, 17 Gottesdienst aus der Wilnoer Kathedrale, 18 Kindermärchen: „Aschenbrödel“, 19 Allerlei, 19.40 Pressebericht, 20 Vortrag: „Das Fräulein aus dem Himmel“, 20.15 Leichte Musik, 21.45 Bauderei aus Krynica, 22 Sportberichte aus Krynica, 22.30 Konzert Chopin'scher Werke, 22.50 Berichte sowie Uebertragung von ausländischen Sendern.

#### Warschau und Krakau.

Lodzer Programm.

#### Posen (896 Hz, 335 M.)

13.05 Schallplatten, 18 „Aschenbrödel“ — Kindermärchen, 19 Konzert, 20.30 Leichte Musik, 22 Intern. Hockey-Spiel, 22.45 Tanzmusik.

### Ausland.

#### Berlin (716 Hz, 418 M.)

7.30 Frühkonzert, 14 Schallplatten, 15.20 Jugendstunde, 16.05 Unterhaltungsmusik, 17.50 Deutsche Volkslieder, 19 Karl Weigl, 20 Alexander Glasounow, 21.10 Kabarett.

#### Breslau (923 Hz, 325 M.)

11.35, 13.50 und 14.50 Schallplatten, 15.35 Kinderzeitung, 16 und 16.45 Unterhaltungskonzert, 20.30 Unterhaltungskonzert, 22.50 Tanzmusik.

#### Königsmusterhausen (983,5 Hz, 325 M.)

7.30 Frühkonzert, 12 Schallplatten, 14 Schallplatten, 15 Kinderabstufung, 15.40 Franenstunde, 16.30 Konzert, 18 Französisch für Fortgeschrittene, 20 Festkonzert, 21.15 Kabarett.

#### Prag (617 Hz, 487 M.)

16.30 Jazzmusik, 18.25 Deutsche Sendung, 19.30 Blasmusik, 22.25 Heitere's Allerlei.

#### Wien (581 Hz, 517 M.)

11 Schallplatten, 12.05 und 23.10 Konzert, 15.10 „Dr. Doktles Abenteuer“, 17 Unterhaltungspunt, 17.15 Konzertakademie, 20.15 Operette: „Boccacio“, 23.10 Konzert.

# Der Mädchenhändler

Von Karlheinz Runeck

12. Fortsetzung.

„Hölle und Teufel!“ fluchte der Franzose, sich aufraffend, „wir sind verloren!“

Der Italiener war gleichfalls sofort wieder auf den Füßen, warf noch einen langen Blick, in dem seine Nachsicht mit der Sorge um das eigene Leben kämpfte, auf die beiden Schwestern und eilte dann auch hinaus, die Tür hinter sich ins Schloß schmetternd.

## 11. Kapitel.

Genau über dem Raum, in dem sich der soeben geschilderte Auftritt abgespielt hatte, lag eine andere Kajüte, die sich in allem von dem trostlosen Aufenthaltsort der beiden unglücklichen Schwestern sehr vorteilhaft unterschied. Zunächst empfing er aus zwei Bullaugen, die mit hübschen Gardinen versehen und äußerst sauber geputzt waren, hinreichendes Tageslicht. Auch war er in allem so ausgestattet wie etwa ein Wohn- und Schlafraum eines guten Hotels, wobei natürlich in allem die trotz der für eine Schiffskajüte mehr als gewöhnlichen Größe des Raumes ziemlich engen Verhältnisse in der Ordnung wie auch die Pierlichkeit der — sämtlich mit dem Fußboden verschraubten — Möbelfstücke berücksichtigt werden mußten.

Auch hier befanden sich zwei übereinanderliegende mit Decken und Kissen mehr als hinreichend ausgestattete Kojen, die ein hübsch gemusterter Seidenvorhang von der übrigen Kojen schied.

Auf zweien der um den runden Tisch stehenden Stühle saßen Lisa und Martha, beide bleich und augenscheinlich von ihrem schweren Geschick bereits sehr mitgenommen, im übrigen aber noch im vollen Besitz ihres sämtlichen Eigentums, wie sie auch, von ihrer Gefangenschaft und der ihnen bevorstehenden, fürchterlichen Zukunft abgesehen, sich über nichts zu beklagen hatten.

Man behandelte sie, seitdem sie an Bord der „Jeffrouw Wilhelminje“ sich befanden, mit aller Rücksicht und Zuvorkommenheit, suchte jeden ihrer Wünsche, soweit er sich mit den Absichten ihres Entführers vertrug, im voraus zu erraten, und gestattete ihnen innerhalb ihres Zimmers jede nur mögliche Zerstreuung.

Ein an der den Fenstern gegenüberliegenden Wand stehender Schrank enthielt eine Anzahl von Büchern unterhaltender und belehrender Art, auf einem Seitentischchen lagen die verschiedensten Brettspiele, und sogar ein zierliches Piano schmückte das Zimmer.

Bisher aber hatten die beiden Freundinnen weder Büchern noch Spielen auch nur einen Blick geschenkt, viel weniger noch versucht, in der Musik Betäubung ihrer an Verzweiflung grenzenden Niedergeschlagenheit zu suchen.

Nur die wenigen Stunden der Nacht, in denen es ihnen gelang, Schlaf zu finden, brachten ihnen zeitweiliges Vergessen ihrer schrecklichen Lage.

Seit heute morgen aber war ein Umschwung eingetreten.



Lisa hatte in einem letzten Aufrufen ihrer Widerstandskraft sich entschlossen, nicht länger tatenlos sich zu ergeben und hatte versucht, Martha zu einem gemeinsamen Fluchtversuch zu überreden, aber die Freundin hatte nur nutzlos den Kopf geschüttelt und auf das Ausschichtslose jeder Bemühung, den Klauen ihres Henters zu enttrinnen, hingewiesen. Das aber konnte Lisa von ihrem Entschluß nicht abbringen.

Ein längeres Stillschweigen war der Auseinandersetzung gefolgt, das jetzt die Tochter des Polizeiherrn mit den Worten brach: „Es bleibt uns nichts anderes übrig, Martha, als trotz aller scheinbar unüberwindlichen Schwierigkeiten die Flucht zu versuchen. Sie ist das einzige Mittel, das uns noch vor dem Letzten, vor Schande und Entehrung, vor einem Leben der Schmach in ihrer furchtbarsten Form, retten kann. Solange wir noch auf deutschem Boden uns befanden, konnten wir auf Hilfe rechnen. Das ist jetzt vorbei. Wir befinden uns auf dem Wasser, fern von allen Freunden, die noch dazu höchstwahrscheinlich über unser Unglück völlig im Finstern tappen. Niemand wird die „Jeffrouw Wilhelminje“ beargwohnen, und deshalb wird auch niemand uns finden und uns der Freiheit wiedergeben können, als wir selbst.“

„Aber was können wir tun?“ schluchzte Martha Aedener, die Freundin aus tränennassen Augen ansehend, „wie wollen wir entkommen, wo wir nicht einmal diesen

Raum verlassen dürfen, ohne sofort gesehen und wieder eingesperrt zu werden?“

Lisa zuckte die Achseln und entgegnete: „Darauf, wie wir unsere Flucht bewerkstelligen wollen oder können, kommt es zunächst nicht an. Das erste Erfordernis ist, daß wir fest entschlossen sind, unter allen Umständen und bei der ersten sich bietenden Gelegenheit die Flucht zu versuchen. Ich bin fest davon überzeugt, daß sich uns über kurz oder lang eine solche Gelegenheit bieten wird, und es wird dann nur darauf ankommen, keine Sekunde zu versäumen und uns klarer als je bewußt zu sein, was uns bevorsteht, wenn es uns nicht gelingt, den Klauen unseres Henters zu entgehen. Um den Preis, den wir erstreben, darf uns keine Anstrengung, kein Wagnis zu groß sein. Wäre ich allein, so würde ich selbst den sicheren Tod nicht scheuen, wenn er mich aus diesen Ketten der Schmach freimachen könnte; aber ich habe nicht nur an mich allein zu denken. Durch meine Schuld bist auch du in dies schreckliche Unglück geraten, und darum will ich auch nur mit dir zusammen frei sein.“

Sie stand auf und schlang den Arm liebevoll um Martha's Hals.

„Sei nicht verzweifelt, Martha“, bat sie eindringlich. „Nur Fassung und Mut, vielleicht Tollkühnheit, kann uns helfen. Willst du in allem dich gänzlich mir anvertrauen, so werde ich vielleicht mit des Himmels Hilfe trotz aller scheinbaren Aussichtslosigkeit unserer schlimmen Lage doch noch einen Ausweg finden.“

Martha Aedener hob den Kopf und sah die Freundin fest an. Es war, als sei ihr plötzlich neuer Mut, neue Hoffnung gekommen.

„Handle du, Lisa“, sagte sie dann. „Ich werde mich in alles fügen, was du für recht hältst. Zu verlieren haben wir ja nichts mehr außer unserer Ehre, und für sie werde ich alles, selbst das Schwerste können.“

„Geh noch Lisa eine Antwort geben konnte, gelte plötzlich von Deck her ein schriller Angstschrei, und unmittelbar darauf wich der Boden unter ihren Füßen und sie wären gefallen, wenn nicht der Stuhl, auf dem Martha saß, ihnen Halt geboten hätte. Ueber sich hörten sie ein Poltern und Stürzen schwerer Gegenstände; dann schlug unten im Schiff eine Tür dumpfdröhnend ins Schloß, und gleich darauf eilten hastende Schritte an der Kajüte vorbei nach oben.“

Nur einen Augenblick hatte Lisas Schrecken gedauert. Berstand erfaßte sofort mit Blitzesschnelle, was draußen vor sich gegangen war, und sofort wußte sie auch, daß dies vielleicht der rechte Augenblick sei, eine Flucht zu wagen. Mit hastigen Worten Martha von ihrem Vorhaben

unterrichtend, raffte sie aus dem kleinen Schrank ein Brot und von der Garderobe die beiden Umschlagtücher, die man ihnen gegeben hatte, warf das eine der Freundin zu und eilte mit fliegendem Atem zur Tür, die sie zu ihrer grenzenlosen Freude offen fand. Der schwere Stoß hatte das leichte Schloß aufspringen lassen.

Draußen herrschte fast völlige Dunkelheit, die nur durch das schmale kleine Fenster am oberen Ende der steilen Schiffsreppel gemildert wurde.

Im Begriff, nach oben zu steigen, stolperte Lisa über einen Gegenstand, der quer über die Stufen gelegen hatte und nun in ihrem Kleid festhakte.

Sie bückte sich, um sich von der Last freizumachen, und hielt gleich darauf eine leichte, etwa vierzig Zentimeter lange Eisenstange in der Hand. Unwillkürlich hob ein Atemzug der Erleichterung ihre Brust, befaß sie doch jetzt eine Waffe, mit der sie sich im Notfall verteidigen konnte.

Draußen auf Deck dauerte indessen, wie es schien, die Verwirrung noch an. Laute, erregte Rufe drangen an das Ohr der beiden Mädchen, während sie die Treppe erstiegen, und das Hin- und Herrennen schwerer Seemannsstiefel verriet ihnen, daß die Folgen der Erschütterung, die das Schiff erlitten hatte, noch nicht verwunden waren.

Jetzt war die Luke erreicht, und Lisa lugte vorsichtig durch das in Form eines Prismas darauf gesetzte Fenster nach vorn und hinten.

Was sie sah, ließ ihre Zuversicht, die in den letzten Augenblicken doch etwas gesunken war, wieder wachsen.

Robert Andarri, der Franzose und die drei Matrosen, die der Dampfer befaß, befanden sich ganz vorn am Bug des Schiffes, weit über die Reling gebeugt und augenscheinlich bemüht, irgend etwas Schweres vom Wasser hochzuziehen. Benedetto stand auf der Brücke, und so war nicht zu befürchten, daß jemand sie sehen würde, wenn sie achteraus flüchteten.

Allerdings war damit noch nichts gewonnen; es blieb immer noch die schwierige Frage des Von-Bord-Kommens zu lösen, aber daran dachte augenblicklich keines der beiden Mädchen, deren Herzen sich auf dem Höhepunkt der Erregung befanden.

Mit vereinten Kräften hoben sie die Luke, schlüpfen hinaus und verschwanden im nächsten Augenblick, jetzt durch die Decksbauten wenigstens nach vorn vor jedem spähenden Auge gedeckt, dem Heck des Dampfers zu.

Fast hatten sie es erreicht, als hinter ihnen ein lauter Ruf erklang:

(Fortsetzung folgt.)

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

„Hurra — ein Junge!“ Wie aus dem Anzeigenteil hervorgeht, findet am Sonnabend, den 14. Februar, im Saale in der Konstantiner Straße 4 ein großer deutscher Theaterabend statt. Zur Aufführung gelangt der kaktige urkomische Schwank „Hurra — ein Junge!“ von Franz Arnold und Ernst Bach. Ueber das Stück hat die gesamte Berliner Presse nur Lobenswertes zu berichten gewußt, so z. B. der „Berliner Lokalanzeiger“: „Schon nach den ersten Szenen wurden die Zuschauer in die heiterste Stimmung veretzt, die sich im Laufe der Aufführung derart steigerte, daß das Spiel oft durch stürmischen Beifall unterbrochen wurde. Es war ein Abend unbändiger Heiterkeit und frohen Genießens. — So dürfte es auch bei der Lobzer Aufführung sein. Da die Preise der Eintrittskarten in mäßiger Höhe gehalten sind, ist es jedem Liebhaber eines guten Theaters gegeben, diesem modernen Schwank beizuwohnen.“

**Maskenball im Turnverein „Kraft“.** Heute ab 10 Uhr abends veranstaltet der Turnverein „Kraft“ in seinen Räumen in der Glownastr. 17 seinen zweiten diesjährigen Maskenball. Die Veranstaltungen des Turnvereins „Kraft“ haben in unserer Stadt einen besonders guten Anklang gefunden. Kein Wunder auch — die rührige Vereinsleitung schenkt auch weder Kosten noch Arbeit, um den Erscheinenden für ihr Eintrittsgeld auch einige Stunden Zerstreuung und Unterhaltung zu bieten. Ganz besonders der heutige zweite Maskenball wurde mit besonderer Sorgfalt vorbereitet. An Zerstreuungen wird es nicht fehlen. Sogar ein Karussell wurde eigens für diesen Zweck aufgebaut. Die braven Musiker unter Meister Thonfelds Leitung werden ihre schmissigen Weisen den Tanzlustigen darbieten. Auch das Bisfett wird den leiblichen Genießern schmachtvolle Büssen und erfrischende Getränke anbieten. Mit einem Wort, bei „Kraft“ wird es wieder Hochbetrieb geben.

**Das 7. Stiftungsfest des Gemischten Kirchen-Gesangchors der St. Trinitatis-Gemeinde.** Sonntag um 5 Uhr nachmittags feiert dieser Chor im Saale, Konstantiner 4, sein 7. Stiftungsfest. Ein außerordentliches Programm ist vorbereitet. Der musikalisch-gefangliche Teil weist die großen Klaffiker der Musik auf. Es dürfte da Gelegenheit sein, in Vereinskreisen wirklich gute Musik zu hören. Die darbietenden Solisten sowie der Gemischte Chor unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Herrn Kantors M.

Littke haben mit diesem Programm den Versuch gemacht, klassische Musik auf Vereinsboden zu bieten. Dazu wäre nur ein ganzer Erfolg zu wünschen. Die lebenden Bilder „Rosen blühen auf dem Heidegrab“ sowie das heitere Singspiel „Hans und Liesel“ dürften dem breiteren Publikum besonders gefallen. Auf sein schönes Programm hinweisend, hofft der Gemischte Kirchengesangchor am Sonntag besonders viel Freunde und Gönner begrüßen zu können.

**Filmvorführung im Matthäusaal.** Pastor A. Böffler schreibt uns: Am 9. und 10. Februar gebeten wir in unserem Matthäusaal einen hochinteressanten Film vorzuführen. Der Film zeigt uns das Land, in welchem Jesus lebte und wandelte. Möge niemand diese seltene Gelegenheit vorübergehen lassen. Ich lade alle Glaubensgenossen zu diesem neuen Film herzlich ein. Der Reinertag ist zur Abtragung der Bauschulden unserer Gemeinde bestimmt.

## Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

### Bezirksvorstandssitzung.

Am Montag, den 9. Februar, pünktlich 6.30 Uhr abends, findet eine Sitzung des Bezirksvorstandes statt. Vollzähliges Erscheinen der Bezirksvorstandsmitglieder ist erforderlich.

**Robz-Widzew.** Am Montag abends 7 Uhr findet im Parteilokale, Kocimiska 54, eine Vorstandssitzung statt. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

**Robz-Widzew.** Am Dienstag, den 10. Februar, findet im Parteilokale, Kocimiska 54, um 8 Uhr ein Märchenabend für Kinder und um 7.30 Uhr ein Vortrag für Erwachsene statt. Am regen Besuch bittet der Vorstand. — Gäste willkommen.

**Ruda-Ślabianicka.** Sonnabend abend um 7 Uhr findet im Parteilokale eine Vorstandssitzung statt. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

**Nowo-Plotno.** Mitgliederversammlung. Am Sonnabend, den 7. Februar, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Cyganka 14, eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Nowo-Plotno statt. Zu der Versammlung erscheint auch Gen. J. Kociolek, der ein Referat über die politische Lage halten wird.

## Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

**Sitzung des Bezirksvorstandes.** Sonntag, den 8. Februar, um 9.30 Uhr findet Petrikauer 109 eine Sitzung des Bezirksvorstandes statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

## Neue ukrainische Anklagen.

Denkschrift an den Völkerbundrat.

Der Nationalrat der Ukrainischen Minderheit in Polen hat in der letzten Woche dem Völkerbund eine neue umfangreiche Beschwerde eingereicht, in der 183 namentlich angeführte Fälle von neuen Gewalttaten gegen wehrlose Ukrainer dargestellt werden. Bezeichnenderweise sind noch während der Verhandlungen in Genf und in der darauffolgenden Zeit neue „Strafexpeditionen“ durch Gendarmen durchgeführt worden. Entgegen den Versprechungen des polnischen Justizministers ist die Lage der 200 jugendlichen Gefangenen im Festungsgesängnis von Luck in keiner Weise gebessert worden. Die Gefangenen, die sämtlich im jugendlichen Alter von 16 bis 24 Jahren stehen, werden dort seit über zehn Wochen festgehalten, ohne mit ihren Rechtsvertretern die Verbindung aufnehmen zu dürfen. Man hat die Gefangenen durch die furchtbaren Foltern zu „Geständnissen“ zwingen wollen. Während man die männlichen Gefangenen durch gewalttätiges Eingießen von Wasser und Petroleum und durch Ausknoten peinigte, wurden die weiblichen Inhaftierten fast durchweg vergewaltigt, wobei bezeichnenderweise die die Untersuchung führenden Polizeikommissare sich besonders hervortaten. Die 35jährige Marja Matholina wurde dreimal vergewaltigt und ausgepeitscht, woraufhin sie sich die Pulsadern aufschnitt. Die 18jährige Olga Stista wurde zweimal vergewaltigt. Als sie einen Selbstmordversuch beging, sperrte man sie in die Gummizelle. Verschiedene Gefangene sind durch die furchtbaren Mißhandlungen wahnsinnig geworden. Ihre Rechtsanwälte, denen man nach wie vor den Zutritt verwehrt, wurden mit Verhaftung bedroht. Angesichts dieser brutalen Methoden, die alle Bestimmungen des Völkerbundes zum Schutze der Minderheiten boykottieren, hat der Ukrainische Nationalrat nochmals dringend um sofortige Entsendung einer Untersuchungskommission des Völkerbundes gebeten. Gleichzeitig hat der Ukrainische Nationalrat das Rote Kreuz um Einleitung einer internationalen Hilfsaktion ersucht.

## Der deutsche Grenzflieger aus dem Gefängnis entlassen.

Der deutsche Sportflieger Gruse, der vor einigen Tagen auf polnischem Gebiet in der Nähe von Wollstein notlanden mußte und von den polnischen Behörden verhaftet wurde, ist aus dem Gefängnis entlassen, da man ihm eine Spionagetätigkeit, deren man ihn beschuldigte, nicht nachweisen konnte.

Gruse, der nach seiner Entlassung aus dem polnischen Gefängnis die Nacht zum Freitag in Breslau zugebracht hatte, hat der „Schlesischen Zeitung“ zufolge seine Erlebnisse geschildert. Er erzählte u. a.: Bei meiner Vernehmung in Wollstein wurde besonderes Interesse einer Photographie entgegengebracht, die ich bei mir hatte. Auf dem Richtertisch lagen Photographien, Puzlappen u. a. m. Die Puzlappen waren zu einem Widelbündel zusammengesetzt. Dieses Bündel wurde vor meinen Augen auseinandergeremelt, und es kam ein photographischer Apparat deutschen Ursprungs zum Vorschein, der die Größe 4 1/2 x 6 Zentimeter hatte. Mir wurde dann gesagt, der Apparat gehöre mir. Ich hatte aber meinen Apparat in Schneidemühl gelassen. Man hat mir dann eine Photographie von der Größe 4 1/2 x 6 Zentimeter vorgelegt und mich beschuldigt, mit dem Apparat die Aufnahme gemacht zu haben. Das Bild hatte ich jedoch nicht gemacht, sondern es geschenkt bekommen. Mir wurde noch eine Photographie von der Größe 4 1/2 x 6 Zentimeter gezeigt und erklärt, daß auch diese Aufnahme mit diesem bewußten Apparat gemacht worden sei. In Wirklichkeit war das ein größeres Bild, das zu dem Format 4 1/2 x 6 zurechtgeschnitten war. Weiter wurde mir erklärt, ich wäre Führer des Stahlhelms in Schneidemühl, was nicht der Wahrheit entspricht. Dann wurde ich nach Lissa gebracht. Dort bin ich in eine Untersuchungszone geführt worden. Die Nacht habe ich auf einer Pritsche zugebracht, auf der eine Matratze lag. Die Wärter haben mich vorwiegend behandelt. Am Dienstag hat mir der Staatsanwalt erklärt, daß sich meine völlige Unschuld herausgestellt habe. Man habe einwandfrei festgestellt, daß die Maschine infolge Delmangels versagt habe. Mir wurde dann befohlen, Polen schnellstens zu verlassen.

## Die Auflösungswut der Nationalsozialisten

Dresden, 6. Februar. Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat am Freitag dem sächsischen Landtag den Antrag auf Auflösung des Landtages zugehen lassen. In der Begründung heißt es, daß die Auflösung gefordert werde, weil die Zusammensetzung des Landtages nicht mehr dem Volkswillen entspreche. — Nach den Anträgen auf Auflösung des Reichstages, des preussischen Landtages ist nur der sächsische Landtag an die Reihe. Die Nazis wollen also auflösen, um in Chaos ihre Ziele zu erreichen.

## Verrückte Patrioten.

Französische Nationalisten gegen Deutschlandentzweiung.

Paris, 6. Februar. Die Beteiligung französischer Großbanken an der Aufbringung des Zwischenkredits von 28,5 Millionen Dollar für Deutschland hat die französischen „Patrioten“ zum Protest auf den Plan gerufen. Der Abgeordnete Franklin Bouillon glaubte es sich schuldig zu sein, in einer Presseerklärung gegen diesen Vaterlandsverrat zu Felde zu ziehen, der nur die Hitler-, Eugenbergleute und Genossen in ihren Rüstungen beunruhigt.

# Die „rote Welle“ in Amerika.

Starkes Anwachsen der kommunistischen Bewegung.

Die Weltwirtschaftskrise hat auch die Vereinigten Staaten erfasst und das früher so stolze Dollarland hat seit langem schon mit gewaltigen Produktionseinschränkungen und einer ungeheuren Arbeitslosigkeit zu kämpfen. Eine gesetzliche Arbeitslosenversicherung gibt es in Amerika nicht, so daß die Unzufriedenheit der notleidenden Massen von Tag zu Tag wächst.

Dies hat ein starkes Anwachsen der kommunistischen Bewegung zur Folge. Die Zahl der organisierten Kommunisten wird bereits auf 600 000 geschätzt. Die Organisation ist äußerst rührig geworden und arbeitet in engster Fühlung mit der Handelsorganisation der Sowjets in den Vereinigten Staaten. Man hat festgestellt, daß ein äußerst reger telegraphischer Geheimbetrieb zwischen der kommunistischen Organisation und Moskau besteht. Der Kongreß hat schon vor einigen Monaten einen besonderen Ausschuß eingesetzt, die sogenannte Fisch-Kommission, die sich mit der Untersuchung der kommunistischen Bewegung in den Vereinigten Staaten befaßt und die Sowjets stark belastete. Stalin selbst hat die kommunistische Organisation in Amerika in einem Briefe als eine der wichtigsten Positionen der weltrevolutionären Bewegung bezeichnet. Sie gibt bereits 12 Tagesblätter heraus. Die Kommunisten gründen Sommerlager und errichten Propagandaschulen, deren eifrigste Hörer zur weiteren Erlernung der bolschewistischen Agitationsmethoden nach Moskau berufen werden. In Rußland werden auch schwarze Agitatoren in besonderen Kursen zur Bearbeitung der Regerverbölkerung herangebildet. Den Kommunisten ist es weiter gelungen, in die Nationale Garde Eingang zu finden. Sie haben es in der Hauptsache darauf abgesehen, die Maschinenengewehrteile mit eigenen Leuten zu besetzen. Diese Vorgänge lassen die wirtschaftliche Lage Amerikas in einem auffallenden Lichte erscheinen. Denn die proletarische Unterschicht der ameri-

kanischen Bevölkerung, die bisher nach außen hin nicht in die Erscheinung getreten ist, wird durch die kommunistische Agitation in Bewegung gebracht. Das aber ist die größte Gefahr für das kapitalistische, nicht durch sozialpolitische Einrichtungen geschützte Amerika.

Die wirtschaftlichen Mißerfolge der Regierung und die Miserefolge der Sowjetpropaganda haben in Washington eine scharf rußlandfeindliche Stimmung aufkommen lassen. Es darf allerdings dabei nicht verkannt werden, daß die Feinde Sowjetrußlands fast ausschließlich unter denjenigen Produzenten zu suchen sind, die durch die sowjetrussische Einfuhr sich benachteiligt fühlen. Demgegenüber gibt es viele Wirtschaftszweige, die am Rußland-Handel interessiert sind, und die ihren ganzen Einfluß daran setzen werden, das Rußlandgeschäft zu verteidigen und zu fördern. Die amerikanische Einfuhr nach Rußland hat sich allein im Laufe des letzten Jahres verdoppelt, die gesamte Bilanz des amerikanischen Rußlandhandels bleibt aktiv. Mit anderen Worten: Rußland führt aus Amerika mehr ein als es nach Amerika ausführt. Sollte jedoch die Einfuhr russischer Waren verboten werden, so werden auch die russischen Bestellungen in Amerika zurückgehen oder ganz aufhören.

Es muß daher als sicher gelten, daß in Amerika bald ein Kampf um Rußland entbrennen wird, ein Kampf, dessen Ausgang schwer voraussagen ist. Vorläufig gehen zahlreiche schwerbeladene Schiffe von Rußland nach Amerika und zurück. Mit fieberhafter Energie sucht Rußland seinen Markt in Amerika zu vergrößern. Die Aussicht, daß diese Bestrebungen bald unterbunden werden können, ist für das Land der Sowjets schmerzhaft. Selbstverständlich jacht Moskau mit allen Mitteln die Schläge, die aus Amerika drohen, zu parieren. Ob und wie lange dies gelingt, ist allerdings eine andere Frage.

## Die Gewehre gehen manchmal von selber los...

Athen, 6. Februar. Wegen des griechisch-bulgarischen Grenzgesetzes hat Griechenland beschlossen, energische diplomatische Schritte nach Feststellung des Untersuchungsergebnisses in Sofia zu unternehmen. Auch in Sofia wird eine eingehende Untersuchung durch einen gemischten griechisch-bulgarischen Ausschuß beabsichtigt, weil Griechenland die Alleinschuld an den Zwischenfällen Bulgariens gibt.

Inzwischen wird ein neues zweistündiges Grenzgesetz bei Komotini zwischen Griechen und bulgarischen Komitatsschützen gemeldet. Die Komitatsschützen sollen sich auf bulgarisches Gebiet zurückgezogen haben.

## Der Prozeß gegen General Butler.

Der Prozeß gegen den amerikanischen General Butler der gegen Mussolini beleidigende Äußerungen gemacht hat, wird in ganz Amerika mit fieberhafter Aufregung erwartet. Das Publikum ist, wie heute bekannt wird, zu der Verhandlung, die am 16. Februar in Philadelphia beginnen wird, zugelassen. Butler hat vom Marineministerium die Erlaubnis erhalten, seine Verteidigung vorzubereiten. Er hat zu seinem Verteidiger einen ehemaligen Seeoffizier, den verabschiedeten Major Henry Leonard, ausgewählt, der zur Zeit Rechtsanwalt in Washington ist.

## Drakonische Maßnahmen in Argentinien.

Buenos Aires, 6. Februar. Die Regierung hat durch eine neue Verordnung die Bestimmungen über den Belagerungszustand verschärft; auf Attentate gegen die Regierung, die öffentliche Ordnung, die Behörden und die Transportmittel steht die Todesstrafe. Außerdem wird in der Verordnung die Strafe für Teilnahme am Streik, Boykott und Ueberfall festgesetzt.

## Aus Welt und Leben.

### Ueberschwemmungen in Australien.

Die Hauptstadt von Queensland unter Wasser.

London, 6. Februar. Durch große Ueberschwemmungen sind in Queensland rund 1000 Menschen obdachlos geworden. Während der letzten 24 Stunden fielen 40 Zentimeter Regen. Die Regenfälle dauern mit unverminderter Heftigkeit an. Der Fluß Brisbane ist ungeheuer gestiegen, so daß man eine vollständige Ueberschwemmung der Stadt Brisbane befürchtet. Viele Häuser sind bereits fortgeschwemmt worden. Die Stadt ist von der Außenwelt abgeschnitten. Viele Straßen stehen vollkommen unter Wasser. Zahlreiche Straßenbahnwagen sind im Wasser stecken geblieben. Die Polizei hatte Hunderte von Menschen aus den Häusern zu befreien, um sie vor dem Ertrinken zu retten. Alle Schiffe müssen den Hasen verlassen, weil sie durch die Trümmer stark gefährdet werden,

die durch den Fluß mit reißender Geschwindigkeit herangeführt werden.

London, 6. Februar. Durch die schweren Regenfälle im Osten Australiens sind auch weite Gebiete in Neusüdwales völlig überschwemmt, die am Queensland angrenzen. Eine Reihe von Städten steht völlig unter Wasser. Boote müssen die Einwohner von den Dächern ihrer Häuser retten. In Brisbane konnte ein Dampfboot in der Hauptstraße ohne Schwierigkeiten fahren und an dem Rettungswerk teilnehmen. Der Eisenbahnverkehr hat schwer gelitten.

### Auf den Trümmern von Napier.

London, 6. Februar. Das Rettungswerk in dem Erdbebengebiet von Napier ist jetzt so weit organisiert worden, daß die meisten Verletzten nach Palmerston, Wanganui, Masterton und Fieldbush abtransportiert werden konnten. Die Hospitäler dieser Städte sind bereits überfüllt, so daß die weiteren Abtransporte nach dem Süden der Insel gelenkt werden müssen. Die Zahl der Verletzten beträgt über 1500. Der Abtransport vollzieht sich zum größten Teil in Automobilen und Wagen. Ein Teil der Bevölkerung wird auch auf Schiffen abtransportiert, die einen Pendelverkehr zwischen Ausland und Napier durchführen.

Die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln ist geglückt. Die Telephon- und Telegraphenverbindungen sind teilweise wieder hergestellt worden. Auch gelang es den Eisenbahndienst mit Lasten und Napier wieder aufzunehmen. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt. 6 Krankenschwestern wurden noch lebend aus den Trümmern eines Hospitals herausgezogen. Die Matrosen der Kriegsschiffe bekämpfen noch immer die verschiedenen Feuerherde und führen zahlreiche Sprengungen von Häusern durch, um der Ausbreitung des Feuers Einhalt zu gebieten.

Aus der Luft aufgenommene Photographien zeigen, daß das ganze Gebiet kreuz und quer durch Erdspalten zerissen ist, die den Verkehr auf den Straßen erschweren.

### Schiff in Not.

Moskau (über Kowno), 6. Februar. Am Freitag lief bei Sewastopol der russische Dampfer „Sergejew“ mit etwa 100 Personen an Bord auf einen Felsen. Er ist im sinkenden Zustande. Mehrere russische Funkstationen empfangen SOS-Rufe. Zwei russische Kriegsschiffe sind zur Unfallstelle unterwegs.

### Fleischmangel in Rußland.

Moskau, 6. Februar. Während nach Angaben des Ernährungskommissariats die Erfassung des Brotgetreides auf dem Dorfe im verflossenen Jahr bis zu 94,7 Prozent sichergestellt werden konnte, macht sich der riesige Fleischmangel bei der Bevölkerung immer katastrophaler bemerkbar. Das Januarprogramm der Fleischzufuhr wurde nur zu 45 Prozent durchgeführt, während der Plan der Fleischversorgung für das vergangene Jahr nur im Ausmaß eines Drittels der vorgesehenen Mengen erfüllt werden konnte. Es wird deshalb mit einer weiteren Verkürzung der Fleischrationen gerechnet.



### Turnverein „Kraft“

Zu unserem heute, den 7. Februar, im eigenen Vereinslokale stattfindenden

## 2. Mastenball

haben wir alle unsere Mitglieder, deren Angehörige, befreundete Vereine undympathisier unseres Vereins ein.

#### Der Vorstand.

2 Orchester. — Dekorationen. — Ueberraschungen. Kostillon. — Gutes Büfett. — Beginn 10 Uhr abends. Billetts sind im Vorverkauf nur gegen Vorzeigung der Einladung im Lokal unseres Vereins zu haben.



### Gem. Kirchen - Chor der St. Trinitatis-Gem. zu Lodz

Sonntag, den 8. Februar, pünktlich um 5 Uhr nachm., veranstalten wir im Saale 11go Wstopada (Konstantiner) Nr. 4, unser

## 7. Stiftungsfest

Zu dem reichhaltigen gut ausgebauten Programm sind vorgesehen: ein erster Vortrag „Rosen blühen auf dem Weidengraben“ sowie ein heiterer „Hans und Liesel“, Chorgesänge, Soli, Musik usw.

Mitglieder nebst ihren werten Angehörigen sowie Freunde und Gönner unseres Chores ladet hierzu herzlich ein die Verwaltung.

Achtung! Billiger kann es schon nicht mehr sein!

3 Photographien für Pässe, retuschiert, braun 95 Gr. 3 Postkarten, retuschiert 3L 2,95 nur im photograph. Atelier „Helios“ Andrzeja 17. Bemerkung: Bei 6 seidenen Postkarten ein großes Porträt umsonst.

Das

# Secretariat

der D. S. N. P. Lodz, Petrikauer Straße 109, rechte Offizine, Parterre.

Auskunftsstelle für Rechtsfragen, Wohnungsangelegenheiten, Militärfragen, Steuerfachen und dergl. Anfertigung von Gesuchen an alle Behörden, Anfertigung von Gerichtsklagen, Uebersetzungen.

Der Sekretär des Büros empfängt Interessenten am Montag, Mittwoch und Freitag von 5-7 Uhr abends.

## Ueberzeugung macht wahr!

Darum wollen Sie, bevor Sie anderswo kaufen oder bestellen, sich erst beim Tapezierer P. Weh, Gieniewicza 18, Front, im Laden, überzeugen. Matrasen, Sofas, Schlafbänke, Sockens und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung bei wöchentl. Abzahlung v. 5 Pl. an, ohne Preisauflage, wie bei Barzahlung. Der schlechtesten Zeit Rechnung tragend, gewähren wir eine

25% Preisermäßigung!

## Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Sonnabend nachm. Sonntag abends, Montag „Panie doktorze, czy ma pan co jesć“; Sonnabend abends, Sonntag nachm. „Romantyczna noc“ (Auf-treten von Batory und Frenkiel) Japanisches Theater in Lodz: nächste Woche 2 Gastspiele der japanischen Truppe im Stadt-Theater Kameral-Theater: Sonnabend nachm. Gastspiel Stefanja Jarkowska „Dobra wróżka“ Sonnabend abends „Roxy“; in Vorbereitung „Pani nie chce mieć dzieci“ Populäres Theater: Sonnabend, Sonntag nachm. u. abends „Dookoła miłości“ Casino: Tonfilm: „Die Insel der versunkenen Herzen“ Grand Kino: Tonfilm: „Zwei Welten“ Luna: Tonfilm: „Atlantic“ Splendid-Tonfilm Unter den Dächern v. Paris Przedwiośnie: „Das Mädchen aus U.S.A.“

## Deutscher Theaterabend einer Liebhabergruppe.

Sonnabend, den 14. Februar, Punkt 8.30 Uhr abends, im Saale an der 11-go Wstopada (Konstantynowa)-Straße 4

Aufführung:

## Hurra - ein Junge

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach. Spielleitung — Herr Hans Krieger. Technische Leitung — Herr Willy Lamp.

Karten im Preise von Platz 5.—, 4.— und 3.— sind im Vorverkauf in der Wein- und Delikatessenhandlung A. Druze, Petrikauer Straße 93, sowie am Abend der Aufführung an der Kasse zu haben.

Nach der Aufführung gemütliches Beisammensein.

## Moden- u. Frauenzeitschriften

im Abonnement und in Einzeleremplaren empfiehlt der

Buch- und Zeit-schriftenvertrieb „Volkspreffe“ Lodz, Petrikauer Straße 109, im Hofe Administration „Lodzer Volkszeitung“.

Originelle feidene Maskentüchlein auch Kopfschmuck zu ver-leihen Dasselbit werden auch Beistellungen laut Wunsch ausgeführt. Olga Piech, Anna 21, linke Off., täglich ab 5 Uhr nachm.

Dr. Heller Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten zurückgekehrt Nowosielska 2, Tel. 179-89. Empfängt bis 10 Uhr früh und 4-8 abends. Sonntag von 12-2. Für Frauen speziell v. 4-5 Uhr nachm.

Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. Benerologische Heilanstalt der Spezialärzte Zawadzka Nr. 1 von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9-2 Uhr nachm. Frauen von 11-12 u. 2-3 Konsultation 3 Platz.



Lustra Trema WYTW. LUSTER Alfred Teschner JULIUSZA 20 RÓG NAWROT TEL. 220-61



PODNIESIE przedsiębiorstwo najbardziej zachwiane, każdy, rozumiejący potrzebę reklamowania się przez akwizycję ogłoszeń — FUCHSA Piotrkowska 50, tel. 121-36.

Zahnarzt H. SAURER Dr. med. russ. approb. Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne Petrikauer Straße Nr. 6.

## Kirchlicher Anzeiger.

Konstantynow, Długa 6. Dienstag, 7.30 Uhr Gottesdienst — P. Perle. Chr. Gemeinschaft, Aleje Kosciuszki Nr. 57 (Eingang Wulcanista 74). Sonnabend, 7.45 Uhr Männl. Jugendbundsstunde Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde. 4.30 Uhr Weibl. Jugendbundsstunde; 7.30 Uhr Evangelisation für jung und alt. Donnerstag, 5 Uhr Kinderstunde; 7.45 Uhr Bibelbesprechung. Prywatnaitz. Matejki 10). Sonnabend, 7.30 Uhr Gemischte Jugendbundsstunde. Sonntag, 8 Uhr Evangelisation für alle. Donnerstag, 7.30 Uhr Versammlung für Freunde des Jugendbundes. Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle. Kieganrow, Stawusjewskiego 6. Sonntag 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle. Dienstag, 8 Uhr Frauenstunde. Donnerstag, 8 Uhr Bibelbesprechung. Kadogoszcz, Ksiendza Brzulski 49a. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde, 2 Uhr Kinderstunde; 4 Uhr Evangelisation für jung und alt. Bethaus (Kadogoszcz). Sonntag Segag., 10.30 Uhr Leiegottesdienst. Gemeindefaal, Jaierska 162. Sonntag, 2 Uhr Kindergottesdienst; 4 Uhr Evangelisation. Dienstag, 7.30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, 7.30 Uhr Jungfrauenstunde. Kuda-Pabianicka. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst in Koficie — P. Zander; 3 Uhr Kindergottesdienst in Kuda und Koficie. Donnerstag, 7.30 Uhr Helferstunde. Chr. Gemeinschaft zu Kuda-Pabianicka, Beisaal Neu-Koficie. Sonntag, 9 Uhr Gebetsversammlung, 4 Uhr Evangelisationsstunde. Mittwoch, 4 Uhr Kinderbund. Sonnabend, 7.30 Uhr Gemischte Jugendbundsstunde. Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Bedar. Donnerstags, 4 Uhr Frauenverein; 7.30 Uhr Bibelstunde. Kzgowiska 43. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenzle. Dienstag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung. Baluty, Alexandrowiska 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Fester. Missionsverein „Bethel“, Nawrot 36. Sonntag, 5 Uhr Predigtgottesdienst in deutscher Sprache — Coang. Jandryk. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde in deutscher Sprache. Donnerstag, 8 Uhr Bibelstunde für israeliten. Sonnabend, 4 Uhr Kinderstunde für jüdische Kinder; 5 Uhr Vortrag für Israeliten — Miss Schiff. Missionshaus „Pniel“, Wulcanista 124. Sonntag, 4.30 Uhr Andacht — P. Köppler. Dienstag, 8 Uhr Vortrag — P. Wannagat. Lodz. Donnerstag, 8 Uhr Vortrag — P. Schiedler. Lodz. Sonnabend, 8 Uhr Vortrag — Dohertstein. Lodz. Sonntag, 4.30 Uhr Andacht P. Lipski-Lodz. Co Brüdergemeinde, Jeromskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt. Donnerstag, 7.30 Uhr Weibl. Jugendbund. Pabianice, Sw. Jona 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Pfr. Preiswert, 6 Uhr Teeabend. Konstantynow, Długa 14. Dienstag, 7.30 Uhr Predigt Pfr. Preiswert. Zahnärztliches Kabinett Głowna 51 Sandombka Tel. 74-93 Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.